Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 15 (1951)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inneren 7 bronzene Gesichtsmasken von Paradehelmen, darunter 3 von einer bisher unbekannten Form (Abb. 8), ein eisernes Hinterhauptteil eines Gesichtshelmes, 5 Beinschienen (Abb. 9) und 6 Knieplatten aus Bronzeblech, 5 mehrteilige Kopfschutzplatten für Pferde, alles in Treibarbeit und reich mit figürlichen Darstellungen verziert. Ferner fanden sich 7 Bronzestatuetten, 10 Sockel und anderes Bronzegerät. Die Bedeutung des Fundes liegt in der großen Zahl und Vielfalt von Bestandteilen römischer Paraderüstung für Reiter und Pferd. Zahlreiche Inschriften nennen den oder die Besitzer beziehungsweise die herstellende Offizin. Die militärischen Ausrüstungsstücke sind zweifellos wegen ihres Metallwertes aus dem nahen Kastell Straubing, dem Standort der syrischen Cohors I Flavia Canathenorum milliaria, weggeschleppt und unweit eines römischen Gutshofes zusammen mit den Eisensachen vergraben worden, vermutlich anläßlich des Alamanneneinfalls nach Raetien in den Jahren 259/60.

Der Fund wurde während der Wintermonate in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege konserviert und wird von diesem Amte vom 17. 3. bis 20. 5. 1951 in einer Sonderausstellung in den Räumen des Bayerischen Nationalmuseums in München gezeigt werden. Zur Eröffnung dieser Ausstellung wird unter dem Titel „Der Römische Schatzfund von Straubing" die Veröffentlichung des Fundes (mit 46 Tafeln) von J. Keim (Straubing) und H. Klumbach (Mainz) erscheinen, als Band 3 der „Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte" (Verlag C. H. Beck, München. Preis DM 18.50). Eine ausführliche wissenschaftliche Bearbeitung des Schatzfundes und der mit ihm zusammenhängenden Fragen bereitet H. Klumbach vor.

Joachim Werner, München.

Kleiner Nachtrag zu einer großen Tagung.

Unsere Photoreportage über den Internationalen Prähistorikerkongreß in Nr. XIV, 4 der Ur-Schweiz hat viel Anklang gefunden und Freude bereitet. Daß uns dabei auch Unterlassungssünden und Fehler unterlaufen sind, darf wohl mit der Schwierigkeit der Aufgabe entschuldigt werden. Einige Versehen, auf die wir aufmerksam gemacht worden sind, möchten wir hier gut machen: Zu Abb. 61: Herr Dr. F. Hančar ist Professor an der Universität Wien. Abb. 64: Die fröhliche Dame ist Frau Odile Schaeffer-Forrer, Paris, die Tochter unseres verehrten Landsmannes Robert Forrer sel., Gemahlin von Prof. Dr. Schaeffer. Zu Abb. 67: Daß sich Frau Dr. Elisabeth Ettlinger, Zürich, im Augenblick der Aufnahme Herrn O'Neil zuwandte, ist nicht die Schuld der Redaktion. Zu Abb. 74: Herr A. Rust, Ahrensburg ist Dr. h. c. und Dozent an der Universität Kiel. Ib.

Im Frühling

treiben überall grüne, Leben kündende Blättchen. Das grüne Blättchen, das jeden Frühling dem ersten Heft der Ur-Schweiz entsteigt, heißt „Einzahlungsschein". So warm überall jene begrüßt werden, so kühl wird's den meisten Menschen, wenn sie dieses sehen. Zumal wenn es, was eigentlich zur Natur des Blättchens gehört, wächst. Auch die Cliché- und Papierpreise spüren den Frühling und wachsen. Ist es da verwunderlich, daß wir für den neuen Jahrgang 30 Rappen mehr haben müssen und unsere Leser freundlich bitten, uns statt Fr. 3.70 nun Fr. 4.— zu entrichten?

Viele Abonnenten haben uns letztes Jahr freiwillig schon Fr. 5.— oder sogar mehr geschickt und damit einen wohltuenden Beitrag an unsere Forschung geleistet. Im ganzen sind uns auf diese Weise Fr. 2604.30 zugeflossen, eine recht schöne Summe, über deren Verwendung im Jahresbericht des Institutes Rechenschaft abgelegt ist. Auf Verlangen schicken wir diesen Bericht den Spendern gerne kostenlos. Allen möchten wir heute von Herzen für ihre tatkräftige und ermutigende Unterstützung unserer Sache danken.

Auch das neue Jahr stellt uns Aufgaben, die wir ohne freiwillige Gaben nicht bewältigen können. Wir möchten hier nur auf eine besonders schöne hinweisen. Das Institut ist von verschiedenen Seiten gebeten worden, wieder einmal eine Lehrgrabung durchzuführen. Aus dem Aargau erhielten wir die Einladung, als Objekt eine kleine bronzezeitliche Siedlung auf dem Kamm des Kestenberges bei Wildegg-Möriken auszugraben. Sondierungen haben ergeben, daß noch recht erhebliche Teile der durch einen Brand zerstörten, über 3000 Jahre alten Hütten vorhanden sind. Es ist geplant, Studenten und junge Archäologen der Schweiz und auch des Auslandes in den Sommerferien zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, damit sie sich in der Kunst des Ausgrabens, Zeichnens, Vermessens, Fundbergens und Deutens weiter ausbilden können. Tagsüber wird auf dem Berge gearbeitet, abends sollen die Ergebnisse durch Vorträge und Diskussionen ausgewertet und vertieft werden. Daß durch eine solche lebendige Zusammenarbeit in den jungen Forschern auch wertvolle persönliche Beziehungen fürs spätere Leben geschaffen werden, liegt auf der Hand. Also eine ideale Aufgabe für unser Institut! Aber – auch hier sollten die Blättchen treiben. Eine solche Ausgrabung kostet Geld, je nach der Teilnehmerzahl Fr. 5000.– bis 8000.—. Der Ausgrabungsfonds des Institutes steht auf dem Nullpunkt. Wie wär's, wenn unsere Freunde rings im Schweizerland einmal einen Extra-Beitrag an unsere Lehrgrabung aufs grüne Blättchen notieren würden? Das gäbe junges Holz im Urwald und, wir zweifeln nicht daran, einen schönen Bericht in der Herbstnummer der Ur-Schweiz!

Ib.

Der Basler Zirkel der Urgeschichtsfreunde

wird voraussichtlich seine Frühjahrsexkursion am **Samstag/Sonntag, den 2./3. Juni 1951** nach Freiburg-Alpirsbach-Rottweil-Villingen-Petersfels und Singen (Baden) durchführen, wo in dem neu eröffneten Museum u. a. die wichtigen Neufunde aus der Bronze- und Eisenzeit besichtigt werden. Wir bitten die Interessenten, sich das Datum zu merken. Karten werden an die Mitglieder des Zirkels noch verschickt. Doch können auch andere Urgeschichtsfreunde mitkommen. Auskunft erteilt das Institut für Ur- und Frühgeschichte, Rheinsprung 20, Basel.

Dreiländertagung

Die nächste Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte ist auf den 23. bis 26. Juni 1951 vorgesehen. Sie wird die Freunde der Urgeschichtsforschung der Schweiz, Österreichs und Liechtensteins vereinigen und Gelegenheit bieten, die Museen von St. Gallen, Arbon und Bregenz zu besichtigen und in schönen Autocar-Exkursionen zum Ochsenrain bei Bischofszell, der Wasserburg Hagenwil bei Amriswil, einer ganzen Reihe von Höhensiedlungen Vorarlbergs (eine davon in Ausgrabung befindlich), auf den Montlingerberg im Rheintal und zu der Ausgrabung auf dem Borscht im Liechtensteinischen zu fahren. Es sind Vorträge bekannter österreichischer Forscher in Arbon und ein schweizerischer Vortrag in Bregenz ins Programm eingesetzt. Alles in allem dürfte diese Tagung zu den inhaltsreichsten gehören, die die SGU bisher durchgeführt hat. Es sind dazu nicht nur die Mitglieder der Gesellschaft eingeladen, sondern auch jeder andere Freund der Urgeschichte. Nichtmitglieder können das Programm ab Mitte Mai beim unterzeichneten Sekretariat einverlangen.

Karl Keller-Tarnuzzer,
Sekretär der SGU, Frauenfeld.

Neuerscheinung!

Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

Band VIII, Walter Drack

DIE RÖMISCHE WANDMALEREI DER SCHWEIZ

XII und 139 Seiten Text mit 152 Abbildungen; 44 Tafeln mit zahlreichen Abbildungen; 7 Beilagen. In Halbleinen gebunden Fr. 36.—.

Mitglieder der SGU erhalten das Werk bei Bestellung durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Rheinsprung 20, Basel, zum ermäßigten Preis von Fr. 25.—.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat sich zur Aufgabe gemacht, den von vielen schweizerischen Fundorten stammenden und in den Museen aufbewahrten römischen Malereiresten nachzuspüren. Das Ergebnis seiner langwierigen Sammelarbeit ist überraschend. Aus vielen Bruchstücken fügt sich ein buntes Material zusammen, das erkennen läßt, daß zwar große Wandmalereien in der Art Pompejis bei uns selten sind, daß der helvetisch-römische Wandmaler aber über ein differenziertes Repertoire an Farben und Motiven verfügte und in seiner Art durchwegs ein Künstler und technischer Meister war. Archäologisch erfreulich ist, daß es dem Verfasser gelungen ist, im Anschluß an die italienischen und provinzial-römischen Wandmalereien fünf Stilgruppen zu unterscheiden, wodurch für weitere Forschungen endlich die unentbehrlichen typologischen Grundlagen geschaffen sind.

VERLAG BIRKHÄUSER, BASEL